

No. 186. Mittwochs den 11. August 1830.

Preußen.

Berlin, vom 7. August. — Se. Majestät der König haben dem zu Kreuzburg in Ostpreußen stationirten Gendarmen Milde und dem Bauerwirth Bressem zu Dollstädt das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Freiherr Alexander von Humboldt, ist von Teplitz; Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieurs und Pioniere, von Rauch, von Stettin; Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Gendarmerie und Commandant von Berlin, von Tippelskirch, von Münster und der Kaiserl. Russische Legations-Secretair Dona kuroff, als Courier aus den Niederlanden hier angekommen.

Der Großherzoglich Oldenburgische Oberschenk, Freiherr von Beaulieu-Marconnay, ist nach Hannover; der Kaiserl. Russische Legations-Secretair bei der Gesandtschaft am hiesigen Hofe, von Fölkersahm, als Courier nach St. Petersburg und der Attaché bei der Kaiserl. Russischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe, von Gasnowski, als Courier nach Karlsbad abgereist.

Oesterreich.

Ein Münchner Blatt (das Ausland) enthält folgende Korrespondenz-Nachrichten aus Venedig: „Bald wird Venedig keine Insel mehr seyn. Eine hölzerne Brücke wird die Stadt auf der schmalsten Seite zwischen Kanal Regio und dem Zollhause San Giuliano mit dem Festlande vereinen. Schon seit mehreren Jahren, und noch zur Zeit der italienischen Regierung, sprach sich der Wunsch Aller dafür aus. Aber immer gebrach es an Geld, oder wenn es solches gab, verschlang es der Krieg. Es blieb beim bloßen Wunsche, und die Sache wurde auf bessere Zeiten verschoben. Diese scheinen nun gekommen zu seyn. Das Gubernium, immer bedacht, dem Gemeinwohl so viel als möglich zu entsprechen, faßte das Projekt wieder auf; eine Gesellschaft reicher Holzhändler, die ihre Waare aus der Provinz Belluno und aus dem Cadober mittelst der Piave beziehen, haben sich erboten, die Brücke welche eine halbe deutsche Meile lang werden dürfte, auf ihre eigenen Kosten zu erbauen, wenn ihnen die Befugniß eingeräumt würde, dreißig Jahre lang einen Brückenzoll erheben zu dürfen. Mit Vergnügen wurde diese Gelegenheit ergriffen, um der Stadt, die durch ihren Verfall Mitleiden erregt, einen Zuwachs von neuem Erwerb zu verschaffen und zugleich der Staatskasse große Ersparnisse zuzuwenden. Der größte Anstand, den man fürchtete, wurde gehoben. Venedig ist eine weit ausgedehnte Festung, die ihre Stärke größtentheils den sie umschließenden Wassern und Sümpfen verdankt; als solche ist sie der Militairbehörde untergeordnet, unter deren Bereich die Erbauung einer solchen Brücke liegt. Das Projekt wurde demnach dem hohen Hofkriegsrathe mitgetheilt. Weit entfernt, dagegen Anstände zu machen, oder sich diesem nützlichen Werke zu widersetzen, gab dieser unverzüglich seine Einwilligung dazu; nur muß die Brücke durch das Fort Marghera, das am festen Lande als Brückenkopf der Festung dient, mittelst des hierzu zu erbauenden Dammes geführt werden. Die Abbrechung im Fall einer Belagerung versteht sich von selbst. — Gegenwärtig ist man nun beschäftigt, die verschiedenen Interessen zu vereinen, die vielen eingereichten Baupläne zu prüfen und festzustellen, so wie auch über den Zoll-Tarif, der dabei erhoben werden soll, zu diskutiren. Der Bau scheint indessen kein Hinderniß mehr zu finden, und von der bekannten Thätigkeit des Guberniums und seines würdigen Chefs versprechen wir uns, daß der so lange gehegte Wunsch

bald in Erfüllung gehe. Der Staat kann nicht anders, als selbst dabei interessirt seyn. Alle Winter sind viele tausend Gulden nöthig, um den Kanal zwischen Venedig und Mestre vom Eise frei zu erhalten. Der vorige Winter allein kostete mehr als 24,000 Gulden; und trotz den großen Arbeiten und der beispiellosen Thätigkeit der dabei Angestellten, war Venedig doch einige Tage ganz eingefroren und von aller Verbindung mit dem festen Lande abgeschnitten. Aber nicht diese Ersparung allein, die an sich zwar schon von einiger Wichtigkeit ist, hängt von dem Bau der Brücke ab; noch wichtigere immer fortdauernde Auslagen würden dadurch aufhören. Die Militair-Communicationen, ihre Transporte, die bis jetzt blos wöchentlichen Wach-Ablösungen in Maghera, die ungeheure Summen verschlingen, würden dadurch erleichtert und die Brief- und Pferdposten in ihren Kosten ungemein verringert und beschleunigt. Auch die Stadt selbst dürfte davon großen Nutzen ziehen. Ein armes Stadtviertel bekäme neues Leben; am äußersten Ende der Stadt, wo die Brücke ihren Anfang nehmen soll, würden Wirthshäuser, Stallungen, Remisen sich erheben. Der Adel, der reichere Bürger würde nicht ermangeln, zu seiner Gondel nun auch ein Reitpferd, Postzüge, eine Kalesche, eine Kutsche zu halten. Dieser Umstand zöge schon für sich selbst das dazu gehörige Personal in die Stadt. Die Lohnkutscher, die von Mestre bis Padua und Treviso die Straße bedecken, kämen bis zur Stadt heran und würden dieser das Geld, das sie bis jetzt in Mestre verzehrten, überlassen. Eine Menge Familien und Personen aus allen Ständen, die sich bis jetzt des Wassers willen gescheut hatten, kämen nach Venedig, ihre Neugierde zu befriedigen; Viele, die aus der nämlichen Ursache das Festland nie betraten, fänden nunmehr Gelegenheit, frei und unbesorgt dahin zu wallfahrten."

Deutschland.

Dresden, vom 4. August. — Se. Majestät der König von Preußen langten heute Mittag nach halb 1 Uhr über Schandau, wo Allerhöchstdieselben übernachtet hatten, im Sommer-Hoflager zu Pillnitz an, speisten daselbst an der Königl. Mittagstafel, bei welcher Kammermusik statt fand, und traten die Abreise von da gegen 3 Uhr des Nachmittags, an.

Bamberg, vom 30. July. — Bei der Anwesenheit Ihrer königl. Majestäten in unserer Stadt geruhten Allerhöchstdieselben auch die Ausstellung der vorzüglichsten Kunst- und Gewerbserzeugnisse zu besuchen und einzelne Gegenstände auszuwählen. Einen sprechenden Beweis tiefen Blickes richtiger Um- und Einsicht gab Se. Majestät durch die Aeußerung des Wunsches, daß in hiesiger Stadt eine polytechnische Schule errichtet werden möchte. Ohne Zweifel ist eine solche Anstalt eines der ersten Bedürfnisse unserer Stadt. Bamberg, früher der Sitz eines Fürstbischofs, eines zahlreichen Adels, vor und nach der Säcularisation der Sitz einer Regierung, und wegen seiner reizenden Lage und seines gesunden Klima's der Aufenthaltsort sehr vieler Pensionisten und Kapitalisten, entbehrt sehr fühlbar in der neuesten Zeit dieser Vortheile und ist gegenwärtig bloß auf den Reichthum der Landeserzeugnisse, auf seine Gewerbe und den Handel verwiesen. Allein die Erzeugnisse des Bodens sind im Unwerthe, der Handel stockt, und im Betriebe der Gewerbe herrscht kein richtiges Verhältniß. Der Andrang zu den gewöhnlichen Gewerben ist so groß, daß Viele leicht ein Drittel ihrer Meister zum Nutzen dieser und des Publikums, wie zum Vortheile der Armenanstalt, entbehren könnten, während andere, besonders den Handel befördernde Gewerbe gering oder gar nicht betrieben werden. So mußten für unsere volkreiche Stadt z. B. zwei Bürstenbinder von Kulmbach und Erlangen, ein Feilenhauer von Schmalkalden, ein Kammmacher aus Schwaben, drei Lebküchner von Kulmbach und Nürnberg, zwei Regendachreparirer aus Italien, zwei Zeugschmiede aus Königsberg und Böhmen u. s. w. zur Abhülfe der Bedürfnisse sich hier niederlassen, welche reichlichen Unterhalt finden.

Würzburg, vom 31. July. — Die Roggenernte fällt zum Theil gering aus; besser wird es mit der Weizenernte gehen, auch die Gerstenernte wird reichlich werden. Die große Hitze wird den Sommerfrüchten nicht ganz gedeihlich seyn, weil mehrere erst im Blühen begriffen sind. Die Raupen fangen ihre zweite Verheerungsperiode an. Aus den Eiern gekrochen, überspinnen sie sich, und nagen an den Blättern, die sich nach und nach zusammenrollen. Ist das Mutterblatt abgenagt, ziehen sie sich an ein anderes, oder umwickeln schon mehrere mit ihrem Gespinnste. Obschon viele Schmetterlinge, ohne Eier gelegt zu haben, bei der ungünstigen Witterung zu Grunde gingen, so ist doch die Zahl der Raupen wieder groß genug, um viele Bäume zu entlauben. Wunderbar, daß bei der ersten Entlaubung das Obst unbeschädigt blieb und die Bäume sich beugen.

Frankreich.

Paris vom 31. Juli, 2 Uhr Nachmittags. Der König Karl X. ist diesen Morgen um 3 Uhr von St. Cloud abgegangen; die Herzogin v. Berry und der Herzog v. Bordeaux waren bei ihm im Wagen. Der Dauphin erst um 5 Uhr. Die K. Garde zieht eben wieder in Paris ein. Abtheilungen von Pariser Miliz sind ihr mit Lebensmitteln entgegengezogen, die unter diese Truppen seit zwei Tagen nicht regelmäßig vertheilt waren. Der Herzog v. Orleans ist diesen Morgen in Paris angekommen; er zeigte sich dem Volke, mit den Nationalfarben geziert. (Börsenl.)

Galignanis Messenger vom 31. Juli enthält eine, seiner Versicherung nach, getreue Erzählung von den Vorgängen in Paris vom 27. bis zum 29., der er folgende Worte voranschickt: „Wir haben uns bemüht,

unsern Lesern ein treues Bild von den Auftritten der letzten Tage zu entwerfen, und zwar mit den Farben der Unparteilichkeit: ohne uns durch irgend eine Partei-Gesinnung leiten zu lassen oder auch nur ein Urtheil hinzuzufügen. Wenn es unserm Artikel noch an einer vollständig methodischen Ordnung gebricht, so wird man es mit der Verwirrung, die bisher hier geherrscht hat, und mit der Schwierigkeit, durch die französische Zeitungs-Presse einen Leitfaden zu erhalten, entschuldigen müssen.“ Es folgt nun die Relation selbst:

„Dienstag (27. Juli.) Nachmittags um 4 Uhr begannen in der Straße St. Honore, und zwar von Seiten der Truppen, die Thätlichkeiten; sogleich zeigte sich auch ein kräftiger Widerstand. Während der ganzen darauf folgenden Nacht feuerte man von beiden Seiten, und am andern Morgen bildeten die bewaffneten Einwohner nur Eine Armee. Einzelne National-Gardisten ließen sich in ihren alten Uniformen blicken und wurden überall von dem Volke mit wiederholtem Zuruf begrüßt. Den National-Gardisten schlossen sich bald eine große Menge anderer Bürger an; sie wußten sich vereint Pulver und Gewehre zu verschaffen und marschirten nach dem Greve-Platz. Nachts vorher hatte man das Wachthaus bei der Börse in Brand gesteckt und bis auf den Grund vernichtet; alle Straßen-Laternen der Hauptstadt wurden ebenfalls in dieser und in der folgenden Nacht zerbrochen. — Am Mittwoch wurde Paris in Belagerungs-Zustand erklärt, d. h. die Hauptstadt sollte keine andere Autorität anerkennen, als die militairische des Herzogs von Ragusa. Die Haupttreffen des Tages fanden beim Rathhause, beim Thore St. Denis, in der Straße des Klosters St. Mederic, auf den Boulevards, in den Straßen d'Antin, des Prouvaires und Montmartre statt. Das Gefecht in der zuletzt genannten Straße entsprang aus einem Angriffe, den der Herzog von Ragusa in Person gemacht hatte. Auf dem Platz des Victoires hatten sich nämlich einige Truppen versammelt, unter denen sich ein Theil des 5ten Linien-Regiments befand, das bereits vorher zu den auf dem Platze des Petits Peres befindlichen National-Garden übergegangen war. Um 2 Uhr kam der Herzog von Ragusa mit frischen Truppen an und warf jene nach den Straßen du Mail, des Fossés Montmartre, Croix des Petits-Champs und Neuve des Petits-Champs zurück. Der Herzog hatte sogleich befohlen, Feuer zu geben; jene feuerten ebenfalls, und so wurden mehrere Leute von beiden Seiten getödtet oder verwundet; der Herzog führte seine Truppen sodann die Straße du Mail hinunter, säuberte ohne sonderliche Schwierigkeiten die Straße Montmartre bis zur Straße Joquelet, wo die Bürger aus den Fenstern auf seine Soldaten herab feuerten und diese, so wie der Marschall, sich deshalb zum Rückzuge gezwungen sahen. Im Verlaufe des Tages wurden die meisten militairischen Posten und Wachthäuser bald von der einen und bald von der andern Seite wieder genommen, befanden sich jedoch am Ende alle in den Händen der National-Truppen. Auf dem Thore St. Denis und auf mehreren Monumenten wurde die schwarze Fahne aufgesteckt. Abends fing das Barrikadiren der Straßen an. Viele der stärksten Bäume auf den Boulevarts wurden umgehauen und quer über den Weg geworfen; in den Straßen wurde das Pflaster aufgerissen und entweder in Haufen zusammengeworfen, oder die Steine wurden einzeln in kurzen Zwischenräumen von etwa einem Fuß zerstreut, um auf diese Weise den Truppen das Vorrücken zu erschweren. Die Pforte des Justiz-Pallastes wurde niedergerissen. Laternen-Pfosten, Gerüste, Karren, Last- und andere Wagen aller Art wurden in Beschlag genommen, um damit Barrikaden zu bilden. Manifeste und patriotische Proclamationen waren im Verlaufe des Tages in allen Stadt-Vierteln verbreitet und an den Straßen-Ecken angeschlagen worden. Die Bürger drangen in die Häuser der Waffenschmiede und nahmen alle Waffen in Beschlag, die sie dort fanden; dasselbe geschah in den verschiedenen Theatern der Stadt; alles andere Eigenthum wurde jedoch streng respektirt. Verschiedene Telegraphen, namentlich auch der auf der Kirche des Petits-Pères wurden in unbrauchbaren Zustand versetzt. Die Gerichtshöfe, die Börse und alle öffentlichen so wie Privat-Etablissements wurden an diesem Tage geschlossen. — Die Schweizer-Truppen, die hier (?) innerhalb des Gebäudes mit einem großen Theile der Königlichen Garden, von ihrer Artillerie unterstützt, aufgestellt waren, wußten die Andringenden bis Mitternacht zurückzuhalten, um welche Zeit der Kampf nach und nach aufhörte und die Volksmenge, von Müdigkeit erschöpft, sich zur Nachtruhe begab, nachdem sie eilf Stunden hinter einander mit einer regelmäßigen Militair-Macht, die ihr an Zahl überlegen, so wie mit Waffen und Schießbedarf reichlich versehen und im Besitze aller strategischen Vortheile war, gekämpft hatte. Das Volk schien übrigens größtentheils aus den arbeitenden Klassen zu bestehen, und die kleine Anzahl National-Gardisten, von der es unterstützt wurde, war nur halb bewaffnet, so wie ihr auch des Tages mehreremale der Schießbedarf ganz ausging. Das düstere Läuten der Sturmglocken und der Ruf: „Zu den Waffen!“ der mitten unter dem Feuern fortwährend gehört wurde, vermehrten das fürchterliche Gefühl der Ungewißheit über den Ausgang des Kampfes und das Schicksal der Tapfern von beiden Seiten. So endigte die Nacht vom Mittwoch. Nachdem sich das Volk zur Ruhe begeben hatte, wurde ein großer Theil der Königl. Garden für die Nacht dem Louvre gegenüber aufgestellt, doch schon um 3 Uhr wieder nach andern Orten hinbeordert. Die Vertheidigung dieses Theils des Pallastes wurde den Schweizer-Truppen anvertraut, von denen immer 3 Mann hinter jeder der doppelten Säulen zwischen den Fenstern des Vorderflurs und in anderen Theilen, von wo aus sie mit

Sicherheit ihre Gewehre abschießen konnten, aufgestellt waren. Um 3½ Uhr Morgens begannen schon wieder die Sturmglocken in verschiedenen Stadttheilen zu läuten, und das Geschrei „Zu den Waffen!" ertönte laut, da die Volksmasse sich zu versammeln begann. Der Lärm, den das Aufreißen des Pflasters in den verschiedenen dem Pallaste nahe belegenen Straßen verursachte, zeigte deutlich an, daß der Angriff wieder erneuert werden würde, und um 4½ Uhr fing die Volksmasse an, am äußersten Ende der Straße des Poulies, einer engen kleinen Gasse, die nach der Straße St. Honoré führt, die Pflastersteine fortzuschaffen, um eine Barrière an der linken Seite des Louvre zu bilden. Die Schweizer begannen auf diesem Punkte ein mörderisches Feuer, das ununterbrochen fortgesetzt wurde, so lange das Volk mit der Errichtung jener Barrière beschäftigt war. Einige Schüsse wurden aus einem Fenster des Hauses gefeuert, das sich jener Barrière zunächst befindet; diese, ohne ihnen sonderlichen Schaden zuzufügen, theilten die Aufmerksamkeit der Schweizer; vom Volke fielen jedoch sehr Viele. Einer, der, von einer Kugel getroffen, mit dem Rufe: „Es lebe die Nation!" auf den Steinhaufen hinfiel, befeuerte die Uebrigen so sehr, daß die Soldaten über den Muth des Volkes augenblicklich bestürzt schienen. Um 11 Uhr war die Barrière völlig hergestellt, und ein lebhaftes Feuer wurde hinter derselben eröffnet. Dadurch geschützt, sprangen zuerst zwei der Angreifenden vor und gewannen die eisernen Gitter an der Fronte des Louvre, wo sich ein kleiner Wall, ungefähr 2½ Fuß hoch, befindet; hinter diesem legten sie sich nieder und feuerten auf die Truppen. Zwei National-Gardisten folgten bald diesem Beispiele; einer derselben trug eine große dreifarbige Fahne, kroch mit vieler Mühe nach einem dicht am Gitter stehenden Wasserfasse und wußte hinter demselben die Fahne auf dem Gitter selbst aufzupflanzen, so wie Gewehr und Bajonnet daran zu lehnen. Diese verwegene Handlung fand den größten Beifall, indem der Ruf „Es lebe die Nation!" erscholl; ungefähr 200 Leute stürzten nun, ungeachtet des fürchterlichen Kugelregens, dem sie sich aussetzten, bis zum Thore und drangen unter dem Siegesgeschrei „Es lebe die Charte! dort ein. Um 11¼ Uhr geschah dies; Tausende folgten ihnen bald, doch war der Kampf damit noch nicht zu Ende; denn die Schweizer waren noch im Besitze der der Straße du Coq gegenüber liegenden Eingänge und anderer Theile des Gebäudes, die sie tapfer vertheidigten, wiewohl sie in kurzer Zeit alle hinaus gedrängt waren. Zwei Stunden nach dieser Erstürmung sah man 4 mit Todten beladene Karren aus dem Louvre hinausfahren; viele Leichen wurden außerdem auf dem Rasen-Platze zurückgelassen und gestern daselbst begraben. Ungefähr 60 Verwundete wurden von ihren Gefährten aus dem Pallaste nach dem Hôtel-Dieu gebracht, und tröstlich war es, zu sehen, mit welcher Sorgfalt die Verstümmelten ohne Ausnahme von dem Volke behandelt wurden. — Um 10 Uhr hatten sich am Donnerstage in einem andern Theile der Stadt die bewaffneten Bürger der Stadt-Viertel St. Jacques, St. Germain, des Odeons und von Gros-Caillou, ungefähr 5 — 6000 Mann stark und zunächst durch die fast von allen Kirchen ertönenden Sturmglocken geweckt, versammelt. Diese hatten es mit zweien Garde-Regimentern zu thun, die in den Höfen des Louvre und im Garten der Infantin aufgestellt waren; außerdem aber auch mit drei starken Detachements Uhlanen, Kürassieren und Grenadieren zu Fuß, die das Carroussel besetzt hatten und von einer Artillerie-Reserve aus dem Garten der Tuilerieen unterstützt wurden. Der Angriff fing im Garten der Infantin an, wo die Garden den Vordringenden die erste Annäherung gestatteten und der Kampf damit anfing, daß die Vorderreihen getödtet wurden, aber auch damit endigte, denn die Eindringenden vertrieben bald die Vertheidiger von diesem wichtigen Posten. Mitten unter einem beständigen Roll-Feuer wurden die eisernen Gitter niedergerissen, weches Manöver, mit ungeheurer Entschlossenheit ausgeführt, die Bürger zu Meistern der Tuilerien machte. Tapferer Widerstand wurde ihnen jedoch noch ferner an anderen Punkten, namentlich beim Pavillon der Flora, geleistet, von wo aus seit 7 Uhr Morgens ein beständiges Feuern nach dem Pont-Royal stattfand, wo Viele getödtet wurden. Da aus den Zimmern der Dauphine beständig mit Musketen gefeuert worden war, so wurde, als man sich des Pavillons der Flora bemeistert hatte, jedes Stück Möbel daselbst vernichtet, und unzählige Papiere flogen bald darauf aus den Fenstern. Zweimal hatte das Volk die Tuilerieen genommen und wieder verlassen müssen; um 1½ Uhr war es jedoch völlig Meister derselben, und zwei dreifarbige Fahnen wurden auf dem Mittel-Pavillon aufgesteckt. Außer der oben erwähnten Vernichtung des Ameublements wurde keine Ausschweifung verübt. Weggenommen wurden blos alle Waffen, wo man deren vorfand, und die einzige Trophäe, welche die Sieger davon trugen, war ein sehr reich verziertes Schwerdt, das, wie es heißt, dem Herzoge von Ragusa gehört. — Im Palais-Royal, wo mehrere Schweizer und Garde-Soldaten in einigen Häusern sich verschanzt hatten, fanden, so wie in der Straße St. Honoré, nahe an der Straße Richelieu, ebenfalls am Donnerstage mörderische Scharmützel statt. Von beiden Seiten schlug man sich tapfer, doch überall trug das Volk den Sieg davon. — Abends zog sich die Königl. Garde, die Paris gegen 2 Uhr verlassen hatte, hinter die Barrière de l'Etoile zurück; ihre Linien dehnen sich bis nach Passy aus. — Die im erzbischöflichen Pallaste versammelten Domherren und Seminaristen hatten die Unbesonnenheit begangen, aus den Fenstern zu feuern. Sie wurden überwältigt; einige fielen als Opfer, und ihr Widerstand führte die gänzliche Zerstörung und Plünderung des erzbischöflichen Pallastes herbei. Das ganze Mobiliar wurde verbrannt oder

in den Strom geworfen. — Als im Verlaufe dieses Tages die bewaffneten Bürger einen Anführer begehrten, forderte man Herrn Evariste Dumoulin auf sich dieserhalb zum General Dubourg zu begeben. Hr. Dumoulin verfügte sich nach der Wohnung des Generals und machte ihm das Anerbieten, den Oberbefehl der Stadt zu übernehmen. „Ich bin eben", sagte darauf der General, „vom Lande hereingekommen und habe keine Uniform hier." „Die sollen Sie sogleich haben", erwiederte man ihm, und wirklich war in einer Viertelstunde eine Uniform bei der Hand. Der General begab sich jetzt mit einem Haufen, der fortwährend anwuchs, nach dem Börsen-Platze, wo General Dubourg eine Anrede hielt und sodann nach dem Rathhause sich verfügte. Da dieses sich bereits im Besitze der National-Truppen befand, so wurden ihm die Pforten desselben sogleich geöffnet, und der General trat ein. Inzwischen hatte sich Herr Dumoulin nach dem Hause des Herrn Laffitte begeben, wo die Deputirten versammelt waren; er zeigte dort an, was geschehen war, hörte jedoch, daß General Lafayette bereits einstimmig zum Ober-Befehlshaber der National-Truppen ernannt worden sey. General Lafayette zog auch sogleich, an der Spitze der National-Garde und von einer ungeheuern Volksmenge unter lautem Zujauchzen begleitet, nach dem Rathhause, wo er in seine Würde förmlich installirt wurde. General Dubourg bekleidet nun einen Posten unter dem Oberbefehlshaber."

Gestern Mittag haben sich von mehrerern bewaffneten Bürgern begleitete Nationalgarden in den Quartieren der Leibgarde auf dem Quai Orsay eingefunden. Diese Offiziere, welche der ersten Aufforderung nicht gehorchten, haben doch endlich ihre Quartiere und Zimmer geöffnet. Man fand darin 300 Gewehre und viele Patronen. Das Privat-Eigenthum wurde respektirt, und man sah es den Gardisten an, daß sie froh waren, der Gefahr, auf die Bürger zu feuern, entgangen zu seyn; dieses achtungswürdige Gefühl ist dieses ausgezeichneten Corps würdig. — Es war ein junger Mann von 16 Jahren, mit einer doppelläufigen Flinte und 2 Pistolen bewaffnet, der die Pforten des Louvre dem Volke geöffnet hat. Dieser wackere junge Mann war mit Wunden bedeckt, und ist nebst Schweizern und Gardisten nach dem Lazarethe gebracht worden. Sein Name ist uns nicht bekannt. Derjenige, welcher die dreifarbige Fahne zuerst auf den Thürmen von St. Germain l'Auxerrois aufgepflanzt hat, ist ein vormaliger Trompeter von den Garde-Chasseuren; er erhielt eine Wunde an der Hand. — Unter den Bürgern, die im Kampfe geblieben sind, nennt man den Uhrmacher Lebon aus der Martinstraße; sein Bruder wurde verwundet. — Die Maires haben sich höchst ärgerlich benommen; sie gingen davon, ohne einmal einen Gehülfen zurückzulassen. Nur Herr Huttau d'Origny ist auf seinem Posten geblieben. Man wünscht, daß würdige Männer diese Posten erhalten. — Das 5., 15., 50. und 53. Regiment waren sehr ruhig und schienen über die Ereignisse sehr betrübt. Das 15. Regiment hatte gestern noch nicht geschossen, als der Oberst Baron Peregaux, den die Gendarmerie zu denunziren drohte, zu feuern befahl: 30 Mann vom ersten Bataillon sind getödtet und verwundet worden; unter den erstern befindet sich ein Lieutenant. — Der Oberst Jorry, ein Tapferer aus der alten Armee, hat sich an die Spitze der Nationalgarde vom Viertel St. Jacques gesetzt. — Die Gallerien Vivienne und Colbert boten diesen Abend einen rührenden Anblick dar; alle vor ihren Läden sitzenden Kaufleute zupften Charpie und machten Binden. — Da die Linienregimenter ihre Casernen nicht verlassen, so hat die Nationalgarde den Dienst zu versehen begonnen. — Herr Vassal, Deputirter von Paris, Präsident des Handelsgerichts, hat seine Legion auf morgen einberufen. — Das Haus No. 29. in der Straße St. Honoré, war in einem Augenblick von dem Eigenthümer in ein Lazareth eingerichtet worden; die Bewohner schafften mit Begeisterung alles Nöthige herbei. Ueber 300 Verwundete erhielten in diesem Hause den ersten Verband; die Wundärzte übertrafen einander im Wetteifer.

Man soll im Schlosse unter der Adresse des Hauptmanns Lantivy de Reste, Archivarius beim Generalstabe der königlichen Garde, folgende Aktenstücke gefunden haben: 1) K. Garde. Generalstab. Tagesbefehl. Der Künig hat den Marschall Herzog von Ragusa beauftragt, den Garde- und Linientruppen über ihr gutes Betragen während der letzten beiden Tage (den 26. und 27.) seine Zufriedenheit zu bezeugen. Se. Maj. erwartete keinen geringeren Eifer von seinen braven Truppen und bewilligt denselben als Beweis seiner Zufriedenheit einen anderthalbmonatl. Sold. Die Chefs der Regimenter werden ihre Sold-Uebersicht anfertigen und sie, von morgen ab, bei dem Generalstab der Garde einreichen, wo diese Gratification ihnen wird ausgezahlt werden. Paris, am 28. July 1830. (gez.) Marquis von Choiseul. 2) An den Obersten des zweiten berittenen Grenadierregiments. Paris, den 28. July 1830. Der dienstthuende Major-General befiehlt diesem Regiment, welches vom Gen. St. Chamaut befehligt wird, die Nacht am Eingange der Elysäischen Felder zu bleiben." —

Am 30sten correspondirte der Herzog von Chartres mit der provisorischen Regierung. Er war in Montroge festgenommen worden, und wandte sich an General la Fayette, der Befehl gab, ihn in Freiheit zu stellen; der Maire von Montrouge mußte ihn ein Stück Weges begleiten; er sagte, er gehe nach Joigni, als Oberst seines Regiments, mit welchem er auf den ersten Befehl der franz. Nation zu dienen bereit sey.

Herr v. Latil (Erzbischof von Rheims) ist gestern in Vaugirard angehalten worden, sein Wagen war voll goldner und silberner Kirchengefäße und Edelsteine, was

der Municipalität übergeben worden ist. Den Prälaten ließ man fahren. (Börsenl.)

Das Journal des Débats meldet, daß nach den blutigen Ereignissen des 27sten mehrere Garde-Offiziere ihren Abschied genommen hätten, um nicht ferner gegen ihre Landsleute zu fechten. Der Garde-Hauptmann Graf Raoul von Latour du Pin begleitete sein Entlassungs-Gesuch mit folgendem Schreiben an den Fürsten v. Polignac: „Gnädiger Herr! Nach einem Tage des Unheils und Blutvergießens, dessen Unternehmungen gegen alle göttlichen und menschlischen Gesetze streiten und an denen Theil genommen zu haben ich mir zum Vorwurf mache, verbietet mein Gewissen mir, nur einen Augenblick länger zu dienen. Ich habe in meinem Leben so viele Beweise der Ergebenheit für den König gegeben, daß ich es mir, ohne zu besorgen, daß meine Absichten falsch ausgelegt werden, wohl erlauben darf, einen Unterschied zwischen den Befehlen des Monarchen und den Greuelthaten, die angeblich in seinem Namen verübt werden, zu machen. Ich habe daher die Ehre, Sie zu bitten, gnädiger Herr, Sr. Majestät meinen Abschied als Hauptmann von der Garde vorzulegen. Empfangen Sie ꝛc.“

Die Hamburger Börsenhalle berichtet unter dem 6ten August: Ein angesehenes Haus schreibt aus Paris vom 31. Juli: „Der Herzog von Orleans ist in Paris mit dem Titel als Lieutenant-Général du Royaume eingezogen.“ — Der Herzog ließ sich vom Balkon unter allgemeinem Jubel sehen. Die Kammern versammeln sich den 3ten d. M. Es hieß, der König sey noch in St. Cloud, vom Rest der Garde und der Schweizer umgeben. — Andererseits wird bestimmt gemeldet, daß König Karl den Herzog v. Orleans für vogelfrei erklärt hat.

Die Aachener Zeitung berichtet unter dem 3. August Folgendes: Die heutige Post bringt uns die Pariser Zeitungen vom 31sten, nämlich den Moniteur, das Journal des Débats und zum ersten Male wieder den Constitutionnel; die Gazette de France scheint noch nicht wieder ausgegeben zu seyn, ihrer wird unter den Auszügen aus verschiedenen französischen Blättern, die der Moniteur anführt, nicht gedacht. Unter dem Artikel Paris theilen wir die wichtigsten der erhaltenen Neuigkeiten mit. Die gestern Nachmittag angekommene Gazette des Paysbas, welche, mehre Tage über die Vorgänge in Paris geschwiegen, sagt: „Aus besondern Mittheilungen, auf deren Genauigkeit wir rechnen dürfen, geht hervor, daß nach drei Tagen blutigen Kampfes der König sich in St. Cloud befindet, wo ihn die seiner Sache ergebenen Truppen umgeben. Man war in Unterhandlungen mit den Häuptern der provisorischen Verwaltung begriffen, die sich in Paris begründet hat. Eben diese Zeitung enthält folgendes Privatschreiben aus Paris vom 30. Juli, dessen Genauigkeit sie nicht verbürgt: „Die Ueberreste der gestern zurückgeschlagenen Regimenter lagern zum Theil zwischen Paris und St. Cloud, in einem Zustande gänzlicher Entmuthigung. Diejenigen, die von der Gegend von St. Denis herbeikamen, fanden diese Stadt für ihren Durchmarsch geschlossen, und die National-Garde in Eile aufgestellt, bereit sie zurückzuwerfen. Die von Paris zurückgetriebenen Truppen erhielten nur Einlaß in St. Denis, nachdem sie ihre Waffen niedergelegt hatten. Eben so mußten in Versailles die geschlagenen Lanziers, Grenadiere zu Pferde und die Artillerie ihre Waffen ausliefern, bevor man sie aufnahm. Die Herren Semonville, Argoult und Pastoret, Pairs von Frankreich, haben heute den versammelten Deputirten Vorschläge aus St. Cloud überbracht, welches der König in der Nacht verlassen hat. Diese Vorschläge sind: Kronentsagung des Königs zu Gunsten des Dauphin und Zurücknahme der Ordonnanzen. Der Verein, dem sie vorgelegt wurden, glaubt sich nicht ermächtigt, darüber zu entscheiden, aber die Vorschläge werden jetzt in der zusammenberufenen Kammer lebhaft erörtert. Gestern Abend besorgte man einen nächtlichen Angriff auf die Hauptstadt, doch ist man über den Erfolg eines solchen, keineswegs in Sorgen. Ueber dem Denkmale für den Herzog von Berry ist die erste dreifarbige Fahne aufgepflanzt. Die ganze Umgebung von Paris ist unter den Waffen.“

Ein in Antwerpen gedrucktes Bulletin sagt unter anderm Folgendes: „Das constitutionnelle Frankreich hat in Paris triumphirt, aber es hat viel Blut gekostet. Die Höhen von Montmatre sind mehreremale genommen und wieder genommen. Der Marine-Minister Hausset soll getödtet seyn; es scheint die Nachricht sey ungegründet, als hätten mehrere Deputirten das Leben verloren. Der König ist mit Prinz Polignac von St. Cloud abgereist; man glaubt, er habe sich nach Lille gewandt, unter einer Bedeckung von 1500 Mann. Doch schien diese Stadt entschlossen, ihn nicht zu empfangen. Das Lager von St. Omer ist aufgehoben, die Truppen marschiren gegen Paris, wo sie eine neu organisirte Regierung finden werden. In Rouen ist der Kampf der Bürger mit der bewaffneten Macht schrecklich gewesen. Man fürchtet, daß in der Normandie viele blutige Auftritte vorgegangen sind, weil viele Königliche Truppen dort unter dem Vorwande, den Brandstiftungen zu wehren, aufgestellt waren.

Zwei reiche Kaufleute, Deputirte der Stadt Rouen, sind heute Morgen gegen 6 Uhr bei dem Herrn Lafitte angekommen. Die Obrigkeit von Rouen hat sich im Namen des Volks unterworfen. Die Ordonnanzen werden dort als nicht ergangen betrachtet.

Das Volk ist nicht aus Rouen gewichen, aber diese Stadt bietet der von Paris ein Hülfs-Corps von 40,000 Mann an. Die Deputirten reisen augenblicklich wieder ab, um diese Verstärkung auf dem Wege in Echelons aufzustellen, und neue Befehle zu erwarten.

Die Einwohner von Versailles haben die Waffen ergriffen; die Truppen sind in ihren Kasernen eingeschlossen, und zeigen friedliche Gesinnungen.

Das Journal du Commerce meldet, daß am 29. Abends zwei Linien-Regimenter vor Paris angekommen. Die Obersten ließen Halt machen, besprachen sich ein paar Minuten lang mit den an der Barriere befindlichen Leuten, worauf sie rechtsum machen ließen und wieder abzogen. An einer andern Stelle meldet dieses Blatt, daß der Kommandant der Bürger, die sich in Meudon bewaffnet, mit einem Auftrage der dort stationirten Truppen der königlichen Garde für den General Gerard eingetroffen sey; sie begehrten, heißt es, die Befehle dieses Generals, wohin sie sich zu verfügen hätten.

Brüsseler Blätter melden aus Lille vom 30. Juli Abends, daß dort wieder Alles ruhig sey; die Nationalgarden hätten zu den Waffen gegriffen, und die Arbeiter seyen wieder in ihre Werkstätten zurückgekehrt. In der Stadt herrsche vollkommene Ruhe. Der Oberst, den man mit Steinen geworfen, sey zwar schwer verwundet, aber nicht gestorben.

In einem Briefe aus Paris vom 30sten, den der Courrier de la Meuse mittheilt, heißt es: „Mehremal ging heute früh das Gerücht, der Herzog v. Orleans sey als König proklamirt; aber über diesen Gegenstand ist noch nichts Offizielles bestimmt.“

Das Aviso de la Méditerranée berichtet aus Algier: „Die Bey's von Konstantine und Oran sind am 11. Juli ins Französische Lager gekommen, um sich zu unterwerfen. Sie haben sich verpflichtet, der Französischen Regierung denselben Tribut zu bezahlen, den sie an den Dey von Algier entrichtet hatten.“

---

* Paris, vom 1. August. — Heute um 11 Uhr empfing der Herzog von Orleans den General Gerard, der in Begleitung seines Generalstabes erschien. Mehrere Pairs und Deputirte befanden sich im Kabinet des Prinzen.

Der Moniteur theilt folgende, von der Städtischen Behörde ihm zugesandte Nachricht mit: „Der Herzog von Orleans, Statthalter von Frankreich, hat sich in Begleitung der Deputirten nach dem Stadthause begeben, gefolgt von Bürgern und Nationalgarden. Der General Lafayette, an der Spitze der Städtischen Kommission und der tapfern Zöglinge des politechnischen Instituts kam dem Prinzen entgegen. Beide umarmten sich herzlich in Erinnerung früherer Zeiten. Als sie in den großen Waffensaal eintraten, bildete sich ein großer Kreis und der Deputirte Viennet hielt an den Prinzen eine sehr freimüthige Anrede, welche von dem Prinzen etwa in folgender Weise erwiedert wurde: „Ich bedaure, als Franzose, das Unheil, welches dem Lande zugefügt worden, und das Blut, welches vergossen worden ist; als Prinz, freue ich mich, zu dem Glück der Nation beitragen zu können.“ Der Prinz näherte sich hierauf dem Fenster, ergriff die dreifarbige Fahne, schwang sie, und entfernte sich dann wieder unter dem lauten Jubel des Volks.

Diesen Morgen um 4 Uhr ist Karl der X. nach Trianon abgereist, von wo er, wie verlautet, sich nach Rambouillet gewendet hat. Die von dem General Bordesoulle kommandirte Division der Garde hat sich unterworfen und gefügt.

Man schreibt aus Dijon: Am 28sten d. M. begab sich die Dauphine hier ins Schauspiel. Bei ihrem Eintritt wurde sie von dem wiederholten Ruf: Es lebe die Charte! es leben die 221! es lebe die Freiheit der Presse! empfangen. Sie entfernte sich daher schon am Schluß des ersten Stücks. Ihre Rückkehr nach dem Präfecturgebäude geschah unter demselben Geschrei: Es lebe die Charte! es lebe die Freiheit! Man schickte Truppen ab, um diese Bewegungen des Volks zu unterdrücken; sie mußten indeß der Uebermacht weichen. Die Dauphine ist hierauf nach Villeneuve abgereist. Man ist um ihr ferneres Schicksal sehr besorgt.

(Journal des Débats.)

England.

London, vom 31. July. — Gestern erzeigten Se. Majestät dem Lord Holland die Ehre, in dessen Wohnung in Kensington ein Mittagsmahl einzunehmen.

„Wir vernehmen“, heißt es im Hof-Journal, „daß Se. Majestät bei einem großen Diner, das dieser Tage stattgefunden, die Gesundheit des Herzogs v. Wellington ausgebracht und dabei sich geäußert haben, daß Sie mit Vergnügen diesen Anlaß benutzten, um Ihre Zufriedenheit mit dem Verfahren des Herzogs, so wie Ihren Entschluß, dem dermaligen Ministerium in allen seinen Maßregeln beizustehen, wiederholentlich zu erkennen zu geben.“ — Wir können auf die bestimmteste Autorität melden, daß das Britische Cabinet in dem, am Donnerstage gehaltenen Conseil beschlossen hat, der franz. Regierung durch unsern Botschafter in Paris sein Leidwesen und sein Mißvergnügen über den, von dem Fürsten Polignac eingeschlagenen Gang, in Aufhebung der Preßfreiheit und des constitutionellen Wahlrechts, zu bezeugen.

Am gestrigen Tage besuchte die Königin, in Begleitung der Miß Fitzclarence und des Stallmeisters der Herzogin von Meiningen, Baron v. Taumbach, den zoologischen Garten, wo Ihre Majestät vom Grafen Howe und Lord Clinton empfangen und umhergeführt wurden. Nach einem Aufenthalte von 1½ Stunden begab sich die Königin ins Kolosseum und von dort ins Diorama.

Am 24sten d. sind, wie die Hofzeitung meldet, Graf v. Roßlyn als Bewahrer des geheimen Siegels und

Sir R. Peel als Haupt-Staats-Secretair vereidigt und die Herren Herries und Courtenay als Präsident und Vice-Präsident des Handels-Amtes aufs Neue angestellt worden.

Die Wiederanstellung des Sir Robert Wilson im Heere hat die Hoffnung erregt, daß auch Lord Cochrane bei der Seemacht wieder werde angestellt werden.

Das Hof-Journal widerspricht der Behauptung der Times, daß der verewigte König keinen letzten Willen hinterlassen habe, und versichert, Se. Majestät habe allerdings ein von Ihrem damaligen Gewissensrath, Lord Eldon, wörtlich niedergeschriebenes Testament hinterlassen.

Die Morning-Chronicle enthält Folgendes: Wir haben eine Unterredung mit einem höchst verständigen Herrn gehabt, der Paris Mittwoch Abend verlassen hat. Seine Nachrichten sind die letzten, welche nach England gekommen sind. Mittwoch um 1 Uhr hatten sich die getümmelvollen Zusammenläufe sehr gemehrt und es fand wiederholtes Kleingewehrfeuer statt. Das Volk war überall in dichten Massen beisammen, hauptsächlich aber in der St. Honoré-Straße und auf den Marktplätzen. Der Platz Louis XV. war gedränkt voll Menschen, in der größten Erregung, die mit betäubendem Geschrei riefen: A bas les Bourbons! a bas les Despotes! u. dgl. m. Es hieß, daß in den verschiedenen Angriffen 5 bis 600 Menschen getödtet worden. Auf den Boulevards hieb das Volk die Bäume nieder und riß das Steinpflaster auf. Ein unglücklicher Engländer, der aus dem Fenster von Lawsons Hotel sah, fiel durch einen Schuß. Alle Läden mit den Zeichen der K. Familie wurden angegriffen, die Affichen heruntergerissen und die Läden buchstäblich zertrümmert. Die Tuilerien waren völlig geschlossen und große Militair-Massen umhergestellt. Das umlaufende Gerücht, als unser Berichterstatter Paris verließ, war, Hr. Cas. Perier habe eine Proklamation erlassen, daß man einer Regierung, die als beendigt anzusehen sey, nicht länger Gehorsam schulde. — Die Nationalgarde war in großer Stärke beisammen und man meynte, daß Hr. Laffitte oder Gen. Lamarque an ihre Spitze kommen werde. Die große Metzelei unter dem Volke ereignete sich, als es überall einbrach, wo Waffen wegzunehmen waren. Keiner Briefpost ward gestattet, Paris zu verlassen, und es waren an 400 Mann erforderlich, um die nach England aus der Stadt zu geleiten. Auch dieses hätte nicht geschehen können, wenn nicht ein Regiment, das zum Volke übergegangen, es auf sich genommen hätte. Alle Bureaux waren geschlossen, es war unmöglich, sich Pässe zu verschaffen. Die Engländer, alle beeifert, Paris zu verlassen, gingen ohne Pässe ab. Alle Engländer wurden vom Volke angehalten und genöthigt: vive la charte! zu rufen. Das Volk riß die fleurs de lis von den Postillionskleidern ab. Was die Bestürzung der Engländer sehr vermehrte, war, daß Lady Stuart de Rothsay Paris verlassen hatte. — Da von der Stimmung des Heeres viel abhängen wird, so sagt unser Berichterstatter, man nehme an, daß die Leibgarden und die Schweizer fest an der Regierung halten würden! die Linien-Regimenter aber seyen bis auf den letzten Mann für das Volk. Er versichert uns, es werde in Hinsicht dieses wichtigsten von allen Punkten nicht der mindeste Zweifel gehegt. Der Abfall ist vollständig. Ein diensthabender Offizier wurde von einem Leibgarden angegangen, zu feuern: „Nein, sagte er, ich werde nie auf meine Landsleute feuern.“ Es hieß in Paris, einzelne Leibgarden, abgesondert von ihrem Corps angetroffen, seyen vom Pferde gerissen und gemordet worden. Es ging die Rede, daß großer Schade am Louvre geschehen sey. Es hieß, daß Kanonen an beiden Ufern der Seine aufgefahren seyen und starke Reuter-Abtheilungen aus der ganzen benachbarten Gegend nach Paris marschirten. Schriften wurden alle zehn Minuten unter der Menge vertheilt, voll der heftigsten Ausfälle gegen König und Minister, und worin jedermann aufgefordert wurde, sich für sein Vaterland zu waffnen und zur Vertreibung der Bourbone zu helfen. Das Palais Royal war ein Schauplatz von Verheerungen aller Art; der Herzog von Orleans (dessen Eigenthümer) mußte mitleiden, man machte keine Ausnahme in Hinsicht irgend eines von dem Regentenstamme. Nach Einigen war der König in Paris verborgen; Andern zufolge war er nach Compiègne gegangen. Die Leibgarden waren, wie unser Berichterstatter sagt, nicht im mindesten wohlgemuthet, sie schienen sich eher alles andern, als eines glücklichen Ausganges zu versehen. Kein Franzose hatte den mindesten Zweifel am Erfolge. Das Volk strömt aus allen umliegenden Oertern in die Hauptstadt, mit Waffen, wie es sie hatte bekommen können, und Rache athmend gegen die Bourbone. (Börsenl.)

Das Court Journal giebt folgende Schilderung des jungen Herzogs von Bordeaux: „Seine Figur ist schwächlich und klein, aber nicht ohne Eleganz und Anmuth. Seine Gesichtsbildung verräth Verstand und Munterkeit, und seine Stimme ist stärker, als man sie, bei seiner Jugend, erwarten sollte.“

Briefe aus Constantinopel von 25. Juni sind voll von den Geldverlegenheiten des Sultans. Nie noch waren, vor der Beendigung des letzten Krieges, auch die Türken direct besteuert worden, die ganze Last fiel auf die Raya's; jetzt aber da die Zahl derselben durch die Abtrennung Griechenlands so bedeutend vermindert worden und der Schatz erschöpft ist, werden auch die „Gläubigen“ zur Unterstützung der Regierung aufgerufen, allein sie gebehrden sich höchst widerspänstig. (Börsenl.)

Beilage zu No. 186. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 11. August 1830.

England.

In dem Börsen-Artikel der Morning-Chronicle vom 31. July heißt es unter Anderem: „In der City wird die allgemeine Aufmerksamkeit fast ausschließlich von den Unruhen in Paris in Anspruch genommen, und jeder Neuigkeit von dort sieht man mit der größten Spannung entgegen; denn zu der Neugier, welche durch die dortige Veränderung der Dinge natürlicher Weise veranlaßt werden mußte, gesellt sich in nicht unbedeutendem Grade Besorgniß für die Sicherheit unserer Landsleute, von denen sich dermalen eine große Anzahl in Paris befindet. Die nicht erfolgte Ankunft der Pariser Estafette vermehrte die Besorgnisse und gab Veranlassung zu Gerüchten allerlei Art. Privatbriefen zufolge, soll die französische Küste voll von hinzuströmenden Engländern seyn, von denen viele unterweges aus Mangel an Pferden aufgehalten worden waren. Diligencen und andere Fahrzeuge waren, jenen Nachrichten zufolge, am 28sten in Paris nur gegen große Geldopfer zu haben; des allgemeinen Mißtrauens wegen mußte man am 27sten für Gold 2½ pCt. Prämie und am 28sten noch viel mehr zahlen. Die Depeschen von unserem Gesandten in Paris kamen hier gerade an, als das letzte große Lever bei Hofe begonnen hatte, und machten einen solchen Eindruck, daß sich noch während desselben der Geheime-Rath versammelte."

Die Times glauben, Don Miguel habe sich bestimmt geweigert, eine allgemeine Amnestie zu erlassen, und wolle sich nur zu einer theilweisen verstehen, scheine aber bei den fremden Höfen für seine Versicherungen wenig Glauben zu finden. An den nordischen Höfen habe Don Miguel allen Einfluß verloren; namentlich scheine der Marquis von Rezende, der von Seite Don Pedro's nach Warschau geschickt wurde, der Sache der jungen Königin ein entschiedenes Uebergewicht verschafft zu haben. Sicher habe der Marquis von Santa Amaro mit Ausnahme eines oder zweier Punkte unbeschränkte Vollmachten, und werde sich mit dem Marquis v. Rezende unverweilt nach London begeben, um daselbst die Ansicht aller Großmächte Europa's auseinander zu setzen. (Allg. Ztg.)

Lloyds Liste enthält neuerdings mehrere Meldungen des Inhalts, daß mehrere Kauffartei-Schiffe von dem unweit Terceira kreuzenden Portugiesischen Blokade-Geschwader genommen nach St. Michael aufgebracht worden sind. Es befinden sich darunter die „St. Helen" von St. Helena nach England, die „Velocity" von Lima nach London, die „Amelia" von Sierra-Leone nach Guernsey und die „Margaret" von Rio-Janeiro nach Hamburg bestimmt.

Wir haben Brasilianische Zeitungen bis zum 18ten Mai erhalten. Am 13ten wurde in Rio-Janeiro der Jahrestag der Thronbesteigung des Kaisers Dom Pedro mit vielen Freudenbezeugungen gefeiert. In Sta. Catharina hat ein furchtbarer Orkan in den Tagen des 13., 14 und 15. April gewüthet und vielen Schaden an den Hafen-Werken, so wie an den Schiffen mehrerer Nationen, verübt.

Ueber Gothenburg kamen am 26sten Abends Depeschen von Herrn H. Wynn aus Kopenhagen im auswärtigen Amte an; selbigen Abend auch ein Courier aus Wien mit Depeschen vom Lord Cowley. Mit diesem scheinen die Briefe aus Konstantinopel vom 7ten d. M., die man hier hat, gekommen zu seyn. — Der, nach Aegypten bestimmte Commissar war noch nicht abgegangen; man hielt seinen Auftrag für einen sehr schwierigen, zu welchem man keinen Mann von nur gewöhnlichem Muthe gefunden haben würde.

Heute haben auch die Wahlen für Westminster stattgefunden. Sir Francis Burdett und Herr Hobhouse, die bisherigen Vertreter dieses Theiles der Hauptstadt, traten auch diesmal wieder als Kandidaten auf, und zwar ohne daß es ein Dritter wagte, sich ihnen gegenüber zu stellen. Inzwischen wurden doch Beide bei ihrem Erscheinen nicht mit ungetheiltem Beifall, sondern auch mit einem vernehmbaren Zischen empfangen; ja, es wurde auch hier und dort „Herunter, herunter!" gerufen, als sie auf dem Wahlgerüste, begleitet von dem Oberst Jones und Herrn Hume, erschienen. Die Reden beider Kandidaten waren kaum zu verstehen, so groß war der Lärm, den hauptsächlich sehr viele anwesende Schenkwirthe machten, die sich in ihrem Interesse von den beiden Herren für beeinträchtigt hielten, weil diese die bekannte Bill, wodurch der Bier-Verkauf freigegeben worden, kräftig unterstützt hatten. Oberst Jones wollte es auch noch versuchen, eine Rede an die Versammelten zu halten, konnte aber wegen des Getümmels nicht dazu kommen. Dieses vergrößerte sich noch, als darauf der Ober-Baillif, Herr A. Morris, es in Frage brachte, ob die beiden Kandidaten als gewählt anzusehen seyen; bald darauf erklärte er sie als gesetzmäßig erwählt. Vor und nach der Wahl wurden beide Erwählte sowohl, als der Oberst Jones, vom gemeinem Volke mit Kohl- und Rüben-Köpfen beworfen.

Von den beiden Reisenden Lander, die sich bekanntlich auf dem Wege nach dem Innern von Afrika befinden, sind Nachrichten, und zwar vom 18. Februar aus Cape-Coast, und zuletzt vom 13. März aus Akkra eingegangen.

Niederlande.

Brüssel, vom 1. August. — Se. Majestät der König von Würtemberg sind auf Höchstihrer Reise von London nach Ihren Staaten gestern hier durchgekommen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien ist heute nach dem Haag abgegangen. Eben dahin hat sich auch der Minister des Innern begeben.

Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig ist vorgestern Abend von Paris hier eingetroffen und im Hotel de Bellevue abgestiegen.

Die Brief-Posten aus Calais und Ostende sind gestern ausgeblieben.

Rußland.

Von der Newa, vom 18 Juli. — Seit der Rückkehr Sr. kaiserl. Maj. nach der Residenz, herrscht große Thätigkeit im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, und der häufige Courierwechsel zwischen St. Petersburg und den Höfen von London und Paris läßt sich nicht bezweifeln, daß Angelegenheiten von hoher Wichtigkeit in Unterhandlung schweben. Unsre Politiker benutzen diese Thatsache, um darauf mancherlei mehr oder minder wahrscheinliche Hypothesen zu gründen. Unter diesen erscheint in erster Reihe die Lage Griechenlands, so wie das letzte Londoner Protokoll sie bestimmte. Allerhöchsten Orts, heißt es, habe man sein Mißfallen über die Unterhandlungen geäußert, die dieses Resultat hervorgebracht hätten. Da jedoch der Fürst von Lieven, unser Botschafter zu London, der von Sr. Majestät einberufen worden, um über diesen Gegenstand mündlich Bericht zu erstatten, sich vollkommen gerechtfertigt, indem er nachwies, daß er lediglich in Gemäßheit der ihm vom Hrn. Grafen von Nesselrode von Zeit zu Zeit zugesandten Instructionen verfuhr, so hat jenen Diplomaten das Mißfallen des Monarchen nicht treffen können. Noch heißt es, der Graf Capo d'Istrias, der bekanntlich früher des Grafen von Nesselrode Amtsgenosse war, habe sich in einer sehr ausführlichen Denkschrift an den Kaiser gewendet, dem dieselbe durch die Hand eines berühmten Feldherrn zugestellt worden, und durch deren Inhalt Se. Majestät über die gegenwärtige, so höchst traurige Lage Griechenlands wichtige Auskünfte erhalten habe. Wie dem auch seyn mag, so schmeicheln sich die zahlreichen Freunde, welche die griechische Sache unter uns zählt, mit der Hoffnung, es werde die Begrenzung Griechenlands wesentliche Veränderungen erfahren, und zwar nicht bloß auf dem Festlande, sondern auch hinsichtlich der Inseln, die das Gebiet des neuen Staates bilden sollen. — Noch ist ein Gerücht in Umlauf, das uns aber in mehrfacher Beziehung problematisch erscheint. Man will nämlich behaupten, unser Cabinet werde nicht bei bloß diplomatischen Verwendungen zu Gunsten der Griechen stehen bleiben, sondern es sey entschlossen, materiell einzuschreiten, wofern sich die neuerdings zu London angeknüpften Unterhandlungen etwa zu sehr in die Länge ziehen möchten. Endlich glaubt man sogar, Graf Capo d'Istrias habe um ein russisches Hülfscorps nachgesucht, um mittelst desselben die gute Ordnung und den innern Frieden aufrecht zu erhalten, der unaufhörlich durch Intriguen auf allen Punkten des Landes gefährdet werde.

Schweden.

Stockholm, vom 27. July. — Der größere Theil der von der norwegischen Regierung hier bestellten Regalien für die Krönung der Königin ist nun fertig, und der Rest wird es vor Mitte Augusts oder der zu jener Ceremonie bestimmt seyn sollenden Zeit auch seyn.

Es heißt, der Kronprinz werde zu jener Zeit nach Christiania gehen und einige Monate als Vicekönig von Norwegen fungiren. Die königl. Pferde und Stallbedienten gehen am 12. August nach Christiania ab.

Es ist jetzt die königl. Verordnung über den Münzfuß vom 25sten v. M. im Druck erschienen. Darnach soll die künftig zu prägende schwedische Silbermünze, drei Theile fein Silber gegen einen Theil Kupfer enthalten, mithin zwölflöthig seyn; diese Mischung soll Münzsilber heißen. Es sollen darin ganze, halbe, viertel, achtel und zwölftel Species-Reichsthaler ausgeprägt werden. Von Silber, das zur Ausmünzung eingeliefert wird, sollen ³/₄ pCt. für Schlagschatz abgezogen werden; von Golde hingegen (woraus wie bisher Dukaten geprägt werden) nichts.

Italien.

Genua, vom 24. Juli. — Ihre Majestäten der König und die Königin von Neapel werden sich heute Nachmittag um 5½ Uhr auf dem im hiesigen Hafen bereit liegenden Geschwader nach Ihren Staaten einschiffen, wohin die königl. sardinische Fregatte „Beroldo" sie begleiten wird.

Rom, vom 24. Juli. — Se. Heiligkeit hat den Kardinal de Simone zum Apostolischen Legaten der Stadt und Provinz Ferrara ernannt. Der Kardinal Crescini, Bischof von Parma, der erst im Konsistorium vom 5ten d. M. den Kardinalshut erhalten hatte, ist am 21sten d. im siebenzigsten Jahre seines Alters hierselbst mit Tode abgegangen.

Miscellen.

In Mailand hat sich neulich ein trauriger Vorfall ereignet, der die Familie Soresie, eine der achtbarsten

in der Stadt, in die tiefste Betrübniß versetzte. Der Stammerbe dieses Hauses hatte vor einigen Jahren die junge Sängerin Galiani geheirathet, dieselbe, für welche Rossini die Rolle des Pippo in seiner diebischen Elster geschrieben. Sie genoß, sowohl der Eigenschaften ihres Geistes, als der ihres Herzens wegen, eine allgemeine Achtung. Sie hatte einen Sohn von etwa 7 Jahren. Vor Kurzem ergriff das Kind, in dem Augenblicke, wo seine Eltern in den Wagen steigen wollten, um auf das Land zu fahren, und ehe man es daran verhindern konnte, ein kleines Jagdgewehr, drückte los und erschoß seine Mutter auf der Stelle. (Nürnb. Ztg.)

Aus Köthen schreibt man vom 20. Juli: In Folge des Unglücksfalls beim Thurmbau an der katholischen Kirche hierselbst, war eine Untersuchung der Sache verfügt und der mit der Leitung des ganzen Baues beauftragte Baurath Bandhauer verhaftet worden. Derselbe ist nunmehr vom Dienste dispensirt und seines Arrestes entlassen worden, jedoch unter der Bedingung, sich nicht über eine Stunde weit von der Stadt zu entfernen. Dem hiesigen Baumeister Hengst sind einstweilen sämmtliche Bauten übertragen worden. Der Schaden, welchen die katholische Kirche durch den Einsturz des Gerüstes erlitten hat, wird gegen 12,000 Rthlr. angeschlagen; im Gewölbe, so wie in den Mauern sieht man starke Risse. Der frühere Plan in Betreff des Thurmes, welcher eine Höhe von 120 Fuß erhalten sollte, ist gänzlich aufgegeben worden. Die Kirche soll nunmehr nur ein hölzernes Dach erhalten und gar keinen Thurm. Die großen Steine, welche zur Aufführung des Thurms bereits mit vielen Kosten heraufgeschafft waren, werden wieder herunter gebracht, und die Arbeiten sind bis auf weitere Ordre ganz eingestellt.

Am 5ten August Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, hat sich auf dem Müggelsee bei Köpenick ein betrübendes Unglück ereignet. Ein Boot, auf welchem sich 9 Personen aus Berlin befanden, schlug um und 5 Menschen (die Familie eines Nutzholzhändlers, deren Pflegetochter und ein 6jähriger Knabe) ertranken; die übrigen wurden durch den Fischer Pleim gerettet.

Zu Heidelberg ist eine neue Leichenordnung erschienen, die allenthalben Nachahmung verdient. Alles übertriebene Gepränge ist verboten, kein Todter darf mehr über die Straße getragen, die Särge dürfen nur aus Tannenholz gemacht, und müssen vorräthig im Magazin zur Auswahl gehalten werden; keine Kränze, als die von Naturblumen sind mehr gestattet. Es bestehen 4 Rangklassen; in der höchsten kommt ein Begräbniß nicht höher als 37 fl. 18 kr., in der niedrigsten 6 fl. 12 kr.

Breslau, den 10. August. — In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 26 männliche und 28 weibliche, überhaupt 54 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Krämpfen 14, Abzehrung 10, Schlagfluß 7, Lungenübeln 6.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 19, von 1 — 5 J. 11, von 5 — 10 J. 3, von 10 — 20 J. 1, von 20 — 30 J. 5, von 30 — 40 J. 7, von 40 — 50 J. 3, von 50 — 60 J. 3, von 60 — 70 J. 2.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1330 Schfl. Weizen, 947 Schfl. Roggen, 201 Schfl. Gerste und 520 Schfl. Hafer.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: I. An Körnern: 12014 Schfl. Weizen, 6321 Schfl. Roggen, 1574 Schfl. Gerste, 2174 Schfl. Hafer, 154 Schfl. Erbsen. II. An Fleisch: 541 $^{2}/_{16}$ Ctr. III. An Brodt: 443 $^{1}/_{16}$ Ctr.

In demselben Monat sind vor folgenden Häusern die Bürgersteige mit Granitplatten belegt worden: Am Ringe No. 51; Herrnstraße No. 17, 18, 19, 20, 24; Albrechts-Straße No. 40; Mäntlergasse No. 2 bis 9 11 bis 14 und 24; Kupferschmiede-Straße No. 8; Ketzerberg No. 15; Graben No. 43 und 44; vor dem Proviant-Amts-Gebäude und vor dem Büschingschen Hause am Nikolai-Thore.

Neu abgefärbt wurden die Häuser, No. 31 Büttner-Straße, No. 62 Schmiedebrücke, No. 5 und 6 Harras-Gasse, No. 32 Ohlauer-Straße, No. 14 Graben, No. 5 Katharinen-Straße, No. 34 Ring, No. 4 Albrechts-Straße, No. 2 Mäntler-Gasse, No. 50 Schuhbrücke, No. 37 breite Straße, No. 1 Wasser-Gasse.

Im vorigen Monat haben 31 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Entbindungs-Anzeigen.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit ergebenst an. Albrechtsdorff den 9. August 1830.

v. Mutius.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich, theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit anzuzeigen.

Jacobsdorf den 6ten August 1830.

Georg Graf Pückler.

Fr. z. ☉. Z. 13. VIII. 6. R. u. T. ▭ I.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 11ten: Die Stumme von Portici. Heroische Oper in 5 Akten. Musik von Auber.

Donnerstag den 12ten: Peter der Erste in Saardam. Lustspiel in 3 Aufzügen.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Helling, J. G. A. L., Geschichtlich-statistisch-topographisches **Taschenbuch von Berlin** und seinen nächsten Umgebungen, enthaltend nach alphab. Folge in 2678 Artickeln in gedrängter Kürze die möglichst vollständige Auskunft über Alles, was in Bezug auf Ortsbeschreibung, Wissenschaft, Kunst, Gewerbe, Handel u. s. w. für Einheimische und Fremde wissens- und sehenswerth ist. gr. 12. Berlin. gebunden. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Herr, dein Wille geschehe! Ein katholisches Gebetbuch für bejahrte Leute, bei denen es beginnt Abend zu werden und welche dereinst glückselig zu sterben wünschen. Von dem Verfasser des Gebetbuches: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes." Mit 1 Titelkupfer. 8. Augsburg. 23 Sgr.

Huberdt, A., Lehrbuch der **Brandenburg-Preußischen Geschichte** für Schulen. 8. Berlin. 10 Sgr.

Johannes von Kreuz, des heiligen, sämmtliche Schriften, mit einer Einleitung und mit Anmerk. aus Kirchenvätern herausgegeben von G. Schwab. 2 Bde. gr. 8. Sulzbach. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Läncher, K. A. F., der **letzte Weg. Drei Teufel aus einem. Jesu scheinbare Härte.** Homilien. gr. 8. Hannover. br. 12 Sgr.

Müller, W., Kirchenstaatsrechtliche **Untersuchungen** über eine bindende Agende in der protestantischen Kirche, mit besonderer Bezugnahme auf die symbolischen Bücher dieser Kirche und eine etwanige Reform derselben im Jahre 1830. gr. 8. Leipzig. brosch. 27 Sgr.

Predigtentwürfe, extemporirbare, nebst kurzen Dispositionen und Hauptsätzen zu freien Vorträgen über die Episteln an den Sonn- und Festtagen des ganzen Jahres. rc. 2r Bd. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr.

Littérature étrangère.

Mémoires de Madame la Marquise de Pompadour. 2 Vol. in 8. Paris. br. 6 Rthlr. 15 Sgr.

Oeuvres choisies d'Evariste Parny, publ. d'après l'exemplaire corrigé et mis en ordre par l'auteur. 5 Vol. Avec grav. in 18. Paris. br. 5 Rthlr.

Traité élémentaire de géographie, cont. un abrégé méthodique du précis de la géographie universelle en 8 Vol., divisé en 2 parties, celle des principes et celle des descriptions etc, par Malte-Brun; terminé par ses collaborateurs Larenaudière, Balbi et Huot. 2 Vol. Avec un Atlas de 12 cartes et beaucoup de tableaux statistiques. in 8. Paris. br. 11 Rthlr.

Voyage épisodique et anecdotique dans les Alpes, par un Parisien. in 8. Paris. br. 2 Rthlr.

Bekanntmachung.

Es sollen die pro 1830 in den Geschäftszimmern der hiesigen Königlichen Regierung und des Königl. Consistoriums vorzunehmende und auf 136 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf., 49 Rthlr. 4 Sgr. und resp. 27 Rthl. 15 Sgr. veranschlagte Ofen-Reparaturen und neue Aufstellung derselben an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu der Termin auf den 19ten August c. vor dem Regierungs-Secretair Gerst im Königl. Regierungshause 11 Uhr anberaumt worden ist, bei welchem sich diejenigen, welche diese Arbeit zu übernehmen geneigt sind, zu melden haben und wo der Anschlag der zu bewirkenden Herstellungen eingesehen werden kann.

Breslau den 7ten August 1830.

Königl. Preuß. Regierung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Züchnermeister Carl Gottlieb **Liebisch** und dessen Ehefrau Barbara Apollonia geborne **Rauer** bei der Verlegung ihres Wohnsitzes aus der Stadt Breslau in die Vorstadt auf die Matthias-Straße, durch den Vertrag vom 29sten May 1830 die an dem letztern Orte unter Eheleuten im Fall der Vererbung stattfindende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Breslau den 17ten July 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Gürtlermeister Johann Georg Heinrich **Ohagen** und dessen Ehefrau Anna Christine geborne **Buttke**, durch den Vertrag vom 22sten April 1830, die an ihrem gegenwärtigen Wohnsitze, in der Vorstadt von Breslau, in der Langen-Gasse vor dem Nicolaithor, stattfindende eheliche Gütergemeinschaft, ausgeschlossen haben.

Breslau den 28sten July 1830.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastation.

Da auf den Antrag des Magistrats zu Silberberg die nothwendige Subhastation der, sub No. 95. zu Silberberg belegenen und auf 48 Rthlr. abgeschätzten Brandstelle und Gartens verfügt worden, so werden Kauflustige hierzu auf den **25sten September c. Vormittags um 10 Uhr** auf das Rathhaus zu Silberberg vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn v. **Studnitz** eingeladen, zugleich aber die Real-Gläubigerin Henriette **Hoffmann** geschiedene Tischler **Wille** von da modo ihre Erben zum Erscheinen unter der Warnung aufgefordert, daß sie event. in den Zuschlag für einwilligend geachtet, und ihre Forderung per 200 Rthlr. ohne Production des Instruments gelöscht werden soll.

Frankenstein den 23sten July 1830.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Depositorio des unterzeichneten Königlichen Domainen- und Stift-Gerichts-Amts Brieg, befinden sich nachstehende herrenlose Massen und zwar:

a) im Judicial-Depositorio des Stift-Gerichts-Amts.

1) die Jägerndorffer Musketier Gottlieb Königsche Masse, 15 Sgr.; 2) die Ottoger Korsusische Masse, 46 Rthlr. 20 Sgr. 10 Pf.; 3) Groß-Peiskerauer Grochesche Masse, 119 Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf.; 4) die Giesdorfer alte Depositen-Masse, 667 Rthlr. 13 Sgr. 1 Pf.; 5) die Ottager Gudolskische Masse, 156 Rthlr. 14 Sgr. 8 Pf.; 6) die Kucherner Martin Königsche Masse, 85 Rthlr. 15 Sgr. 1 Pf.; 7) die Brieger Salzfactor Mayersche Masse, 46 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf.; 8) die Schwoikaer Paul Metzesche Masse, 63 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.; 9) die Langwitzer Gottlieb und Harre Christoph Klosesche Masse, 2 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.

b) im Bergamtlichen Judicial-Depositorio.

1) Moselacher Joseph Krippitsche Nachlaß-Masse, 2 Rthlr. 19 Sgr. 11 Pf.; 2) Briesener Matthäus Glatzsche Masse, 1 Rthlr. 11 Sgr. 7 P.; 3) Brieger Masse, des unbekannten Eigenthümers eines Stück Schwarzviehes, 1 Rthlr. 15 Sgr. 2 Pf.; 4) Scheidelwitzer Johann Friedrich Peuckertsche Masse, 4 Rthlr. 23 Sgr. 5 Pf.; 5) Scheidelwitzer Gottlieb Seidelsche Masse, 3 Rthlr. 4 Sgr. 10 Pf.

Es werden daher die etwanigen Eigenthümer dieser Massen deren Erben oder Anverwandte hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselben binnen 4 Wochen hier anzumelden, widrigenfalls diese Massen sofort an die Justiz-Officianten-Wittwen-Casse zur weitern Verwaltung werden abgeliefert werden.

Brieg den 9ten July 1830.

Königl. Preuß. Domainen- und Stifts-Gerichts-Amt.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 9. April d. J. zu Neu-Weistritz verstorbenen Bauers Joseph Kolbe ist am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Nachlaß-Masse ist auf den 28. October c. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumt. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinin Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Habelschwerdt, den 15ten July 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Offener Arrest.

Nachdem über den Nachlaß des am 9ten April d. J. zu Neuweistritz verstorbenen Bauers Joseph Kolbe heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, werden alle Diejenigen, welche von dem Erblasser etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen oder an Dokumenten hinter sich oder an denselben, schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn noch an sonst Jemanden das Mindeste davon zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wie wohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Staadt-Gerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn disem offenen Arreste zuwider, dennoch an die Erben oder sonst Jemanden etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfand- und andern Rechts gänzlich verlustig gehen.

Habelschwerdt, den 15ten July 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Befehls Einer Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau vom 5ten July ad III. 26. July c. XII. ist zum Verkauf einiger Sorten Brennhölzer im Forst-Revier Schöneiche per Licitation auf den 30sten d. Mts. früh um 9 Uhr im hiesigen Oberförsterei-Etablissement Termin anberaumt worden. Die zum Verkauf disponirten Hölzer befinden sich:

I. Beim Distrikt Klein-Kreidel.

96 Klaftern Kiefern Scheitholz.

II. Beim District Tarxdorff:

a) 26 Klaftern Eichen Scheitholz,

b) 77 Klaftern Eichen Stock- und Astholz.

c) $32^1/_2$ Klftr. Eichen Stock oder Rumpfenholz.

Die Districts-Forstbedienten sind angewiesen, die zum Verkauf genannten Hölzer auf Verlangen der Käufer örtlich vorzuzeigen; und Kaufsustige werden eingeladen, in dem angesetzten Termine zu erscheinen und ihre Gebote mit Vorbehalt hoher Genehmigung zu Protokoll geben zu wollen. Die anderweitigen Bedingungen des Verkaufs werden am Tage des Termins bekannt gemacht werden.

Schöneiche den 6ten August 1830.

Königliche Forst-Verwaltung.

Edictal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Heideläufer Johann Gottfried Hause, welcher in 67 Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf. Activa und in 83 Rthlr. 21 Sgr. $11^5/_7$ Pf. Passiva besteht, der Concurs eröffnet worden, so werden sämmtliche unbekannte Gläubiger zur Anmeldung und Rechtfertigung ihrer Forderung auf den 4ten October c. Vormittags 9 Uhr hiermit unter der Warnigung vorgeladen, daß den Ausbleibenden ein ewiges Stillschweigen gegen die Masse und Gläubiger, unter welche der Nachlaß vertheilt werden soll, auferlegt werden wird.

Primkenau den 3ten August 1830.

Das Hochadlig von Blocksche Gerichts-Amt der Herrschaft Primkenau.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei zu Kunzendorf bei Landeck ist neuerdings vom 1sten October c. zu verpachten. Wegen der Nähe des Landecker Bades und den hiesigen Garten-Anlagen fehlt es nicht an Gästen, wenn sich der Pächter die Bewirthung der Letzteren angelegen seyn läßt. Zur Verpachtung dieses beträchtlichen Brau-Urbars, ist in der hiesigen Wirthschafts-Kanzlei ein Termin am 24sten August früh 10 Uhr angesetzt, wozu die Vorladung hiermit geschieht.

Kunzendorf den 5ten August 1830.

Die Landgräflich zu Fürstenbergsche Güter-Direction.

Bekanntmachung.

Da beschlossen worden die Ressourcen-Oeconomie hieselbst anderweit und zwar auf 3 hintereinander folgende Jahre von Michaely c. an bis dahin 1833 zu verpachten, und hiezu einen Bietungs-Termin auf den 31sten d. M. Nachmittags um 3 Uhr von uns angesetzt worden; so laden wir Pachtlustige und Cautionsfähige hierdurch ein, sich am gedachten Tage und Stunde im Ressourcen-Locale einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Bedingungen können vor dem Termine bei dem Registrator Herrn Materne und auch beim Termine selbst eingesehen werden.

Liegnitz den 5ten August 1830.

Die Resourcen-Direction.

Schaaf-Vieh-Verkauf.

Das Dominium Twardawa, Neustädter Kreises, bietet eine Anzahl von Brackschaafen und Mutterschaafen zur Zucht zum Verkauf aus.

Saamen-Roggen

auf leichtem Boden gewachsen, von ausgezeichneter Qualität und Vollkommenheit, hat auch dieses Jahr wieder das Dom. Kaschewen bei Winzig zu verkaufen.

Ein neu gebauter 6octaviger Flügel ist billig zu verkaufen. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Gleiwitzer emaillirtes Koch- und Bratgeschirr

als: Töpfe, Bratpfannen, Casserolle, Milch-Asche, Schüsseln, Teller, Theekessel, Tiegel und Sahntöpfchen empfingen wir so eben in größter Auswahl und verkaufen solches zum billigsten Preise.

Hübner et Sohn,

Ring No. 43., das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Aecht und unächt vergoldete Holzleisten

zu Bilder- und Spiegelrahmen empfingen so eben in größter Auswahl und verkaufen sehr billig

Hübner und Sohn,

Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Fortsetzung des Wöchentlichen Berichtes über

neu erschienene Werke

die in der Buchhandlung

Johann Friedrich Korn d. Aelt.

(am großen Ringe No. 24.)

angekommen und zu haben sind.

(Man vergleiche gefälligst No. 184. dieser Zeitung.)

V. Philologie, Philosophie.

Aristophanis comoediae ed. Fr. H. Bothe. Vol. 4um. 8. maj. Lipsiae. 1 Rthlr. 10 Sgr.

*) Auch unter dem Titel: Poetae scenici Graecorum. Recens et annot., sigilisque metricis in margine scriptis, instruxit Bothe, Vol. VIII.

Daraus apart abgedruckt:

Aristophanis nubes ed. Bothe. 8 maj. Ibid. 15 Sgr.

Aristophanis Thesmophorianusae. 8 maj. Ibid. 7½ Sgr.

*) Die Ausgabe des Aristophanes von Bothe, 4 tomi. 5 Rthlr., ist hiermit vollständig; als Fortsetzung der poetae scenici Graecorum ed. Bothe aber, wird d. bereits unter d. Presse befindl. Aeschylos nachfolgen.

Aurelius Victor de viris illustribus urbis romanae. Mit deutsch-böhm. Erläuterungen ꝛc. von Seibt u. Waniek. 8. Prag. 17½ Sgr.

Drechsler, Grundleg. z. wissenschaftl. Construction des gesammt. Wörter- u. Formenschatzes, zunächst des semitischen ꝛc. gr. 8. Erlgn. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Ebert, Σικελιων sive commentariorum de Siciliae vet. geographia, historia, mythol., lingua, antiquitat. sylloge. — Vol. I. pars 1or. 8 maj. Regim. Pruss. 25 Sgr.

Freitagii lexicon arabico latinum. Acced. index vocum latinar. locupletissimus. 3 Tomi. 4 maj. Halis. 20 Rthlr. baar.

Handbuch z. Kenntniß d. vorzügl. Ausgaben d. gr. u. röm. Classiker, ihre Erläuter.-Schriften u. Uebers. gr. 8. Halberst. geh. 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Herodoti musae. Textum ad Gaisfordii editionem recognovit, perpet., tum Creuzeri, tum sua annot. instr., commentat. de vita et scriptis Herodoti, tabulas geogr. indicesque adjecit I. C. F. Baehr. Vol. 1um. Lipsiae. 4 Rthlr.

*) Der Druck des 2ten Bandes wird sogleich beginnen und d. Ganze aus 3 Bänden bestehen.

Homeri Ilias. Ex recensione Wolfii ed notisque instrux. C. F. Ingerslev. Vol. I. 8. Hauniae. 22½ Sgr.

Plutarchi Aristides et Cato major. Animadv. instr. Sintenis. 8 maj. Lipsiae. 15 Sgr.

Virgilii opera, in us. schol. ed. Dorph. 8. Hafniae. 1 Rthlr. 15 Sgr.

VI. Philosophie.

Troxler, Logik. Die Wissenschaft des Denkens und Kritik aller Erkenntniß z. Selbststud. u. für Unterr. auf höheren Schulen. 3r Theil. 1 Rthlr. 5 Sgr.

*) Es stehen vollständige Exemplare für d. Preis v. 5 Rthlr. 22½ Sgr. zu Befehl.

VII. Schul- u. Erziehungs-Schriften.

A B C, deutsches, bildlich dargestellt. Belohn. f. fleiß. Kinder. qu. Folio. Berlin. Cart. 1 Rthlr.
Auf Velinpap. Schwarz. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Auf Velinpap. Illum. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Ammon, Lehrb. d. mathem. u. physik. Erdbeschreibung. 2 Theile. 8. Augsburg. 25 Sgr.

Dittmar, neue Waizenkörner für junge Herzen. 8. Nürnberg. Cart. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Fridolin, d. gute, und d. böse Dietrich. E. Erzähl. vom Verfasser der Ostereier. 8. Augsb. 12½ Sgr.

Leitfaden z. Vorschr. und Dictaten. 8. Kempten. 12½ Sgr.

Müller, üb. d. Eine, was bei d. Erziehg. u. Bildg. uns. Jugend vorz. Noth ist. gr. 8. Augsburg. 20 Sgr.

Nösselt, Handbuch der Geographie für Töchterschulen. 3r Theil. gr. 8. Königsberg. 2 Rthlr.

*) Der Preis d. vorhergeh. beiden Theile ist 3 Rthlr. 10 Sgr.

Peitl, theoret. pract. Anleit. z. d. Elem. Unterr. in der deutschen Sprache. 2 Theile. 8. Wien. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Schullehrer-Bibel, evangel., von Brandt. Neu. Testts. 2r Theil. gr. 8. Sulzbach. 11½ Sgr.

Zerrenner, bibl. Leitfaden f. d. Unterr. in d. christl. Religion. gr. 8. Leipzig. 6 Sgr.

*) Budde's Chrestomathie z. Geschichte d. deutschen Sprache, siehe: Schöne Wissenschaften.

VIII. Geschichte.

Barthold, d. Römerzug König Heinrichs von Lützelburg. In 6 Büchern dargestellt. 1r Thl. g. 8. Königsberg. 2 Rthlr. 25 Sgr.

*) Dieses Werk schließt sich unmittelbar an „Raumer's Geschichte der Hohenstaufen.“

Palacky, Würdigung d. alten böhmischen Geschichtsschreiber. gr. 8. Prag. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Rückblick auf d. Geschichte d. Herzogthum Cleve überhaupt u. der Stadt Wesel insbes. 8. Wesel. Cart. 1 Rthlr.

Schubert, historische u. literar. Abhandl. d. k. deutsch. Gesellschaft zu Königsberg. 1ste Samml. gr. 8. Königsberg. 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Voigt, Geschichte Preußen's von den ältesten Zeiten bis z. Unterg. d. Herrschaft d. deutschen Ordens. 4r Band. V. J. 1283 bis 1341. gr. 8. Königsb. 3 Rthlr.

*) Wir erlauben uns, jedweden Freund der Geschichte auf dieses gediegene Werk ganz besonders aufmerksam zu machen. Die 3 ersten Bände kosten 9 Rthlr. 12 Gr.; wer sich zur Anschaffung derselben geneigt fühlen sollte, erhält von uns alles später Erscheinende zum Subscr. Preise.

IX. Erd- und Völkerkunde, Statistik, Reisen.

Beschreibung aller berühmten Bäder in der Schweiz. 8. Aarau. geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Chimani, meine Ferien-Reise von Wien über Linz, Salzburg, Berchtesgaden ꝛc. und zurück durch Steyermark. 2 Thle. 12. Wien. geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Gerle, Prag u. s. Merkwürdigkeiten. 2te Ausgabe. M. e. Grundr. d. Stadt. 12. Prag. Cart. 1 Rthlr.

Lettres sur Alexisbad et ses environs. 8 maj. Leipz. Cart. 1½ Rthlr.

Restorff, topogr. statist. Beschreib. d. Königl. Preuß. Rheinprovinzen. gr. 8. Berlin. 4 Rthlr.

Schottky, Prag, wie es war und wie es ist. 6 Hefte. Mit 8 Kupfern und 2 Plänen. 2s. Heft. gr. 8. Prag. geh. Pränum.-Preis. 1 Rthlr. 4 Sgr.

X. Mathematische Wissenschaften.

Bessel, tabulae regiomontanae reductionum observationum astronomicarum, ab anno 1750 usque ad annum 1850 computatae. 8 maj. Regim. Pruss. 7½ Rthlr.

Hummel, geometr. pract. Construction d. Schatten f. Architecten und andere zeichnende Künstler. Mit 24 Kupfertfln. 8. Berlin. 4 Rthlr. 4 Sgr.

Reinhold, practisches Handbuch für den Mineur. 8. Kopenhagen. geh. 2 Rthlr. 13 Sgr.

Trautmannsdorf, rein pract. Unterweis. im Nivelliren und dessen Anwend. auf vielfache Gegenstände landwirthschaftlicher Cultur. gr. 4. Prag. geheftet. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Wilcke, über die Annahme eines allgemeinen Kalender-Meridians. gr. 8. Stettin. geh. 11½ Sgr.

XI. Schöne Wissenschaften.

Romane. Schauspiele. Gedichte.

Budde, Chrestomathie z. Geschichte d. deutschen Sprache und Poesie. 2r Theil. Dichter neuerer Zeit. gr. 8. Münster. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Ernesti, Analecten f. d. Sprachenkunde, Schriftenthum und schönen Künste. 1r Band. 8. Sulzbach. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Schubert's Abhandlungen siehe Geschichte.

Eichendorff, der letzte Held von Marienburg. 8. Königsberg. geh. 28 Sgr.

Germanos Novelle von Posgaru, der Verfasser der „Liebes-Geschichten.“ 8. Breslau. geheftet. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Hartmann von Aue, d. arme Heinrich. E. erzähl. Gedicht, metrisch übers. v. Simrock. 8. Berlin. geh. 22½ Sgr.

Mahir, das Buch der Erinnerungen. 8. Kempten. 25 Sgr.

Pohl, eines Schlesier's, Gedichte. 8. Sorau. 20 Sgr.

Raupach's Schauspiele und Trauerspiele. 1r Band. 8. Hamburg. geh. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Shakspeare's dramatische Werke, IX. Bd. 2r Theil. Fortsetzung der Verdeutschung von A. W. v. Schlegel. gr. 8. Berlin. 10 Sgr.

Auf Subscription erscheint:

Rousseau, d. dramatische Literatur der Deutschen in ihrer Selbstständigkeit, wie in ihrem Zusammenhange mit d. dram. Liter. aller Völker der alten nnd neuen Welt. Geschichtl. und kritisch entwickelt. — Bis Ostern 1831 erscheinen 4 Bände in gr. 8., die bis Ende December 6 Rthlr. 15 Sgr., später ein halbmal so viel kosten. Das Nähere sagt der Prospect, den wir unentgeldlich vertheilen.

Joh. Fried. Korn d. ält. Buchhandlung,
am Ringe No. 24.

Anzeige.

Da ich von Glatz meine Briefe wohlfeiler und schneller erhalte wie von Neurode, indem ich nach ersterem Orte täglich schicke, von letzterem aber immer expresse Boten bezahlen muß, bitte ich gehorsamst, sowohl hohe Behörden, wie meine geehrten Herren Correspondenten, alle Schreiben an mich poste réstante in Glatz zu addressiren. Graf Pilati.

Seidene Herren-Hüte neuster Form,
welche sehr dauerhaft gearbeitet und sehr leicht sind, erhielten so eben in größter Auswahl und verkaufen solche sehr billig.

Hübner et Sohn,
am Ringe No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Anzeige.

Neue holländische Heringe so wie französische, italienische und holländische Liquere erhielt und empfiehlt billigst
die Wein- und Specerei-Handlung
von Eduard Thamme in Oppeln.

Dienstgesuch.

Eine gebildete Frau in besten Jahren, wünscht zu Michaelis ein Unterkommen als Wirthschafterin oder Ausgeberin hier oder auch auf's Land. Nähere Auskunft giebt die Gesinde-Vermietherin Neumann, Altbüsser-Straße No. 17.

Verlorner Pintscher.

Ein halb Jahr alter Pintscher hat sich am dritten August an der Scheitnicher Ueberfähre verloren. Wer denselben wiederbringt oder nachweiset, erhält eine angemessene Belohnung Friedrich-Wilhelms-Straße Nro. 26.

Reisegelegenheit.

Montag den 16ten August geht ein sehr guter ganz bedeckter Chaisen-Wagen leer über Dresden und Töplitz oder auch über Prag nach Carlsbad und Franzensbrunn. Wer von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen wünscht, erfährt das Nähere Schweidnitzer Anger, Gartenstraße No. 15. neben dem Weißischen Caffee-Hause.

Reisegelegenheit.

Den 13. August geht ein leerer bedeckter Wagen nach Landeck. Das Nähere zu erfahren Schuhbrücke No. 2. beim Lohnkutscher Schmude.

Reisegelegenheit

nach Berlin und Flinsberg ist beim Lohnkutscher Nastalsky in der Weisgerber-Gasse No. 3.

Auf der Schmiedebrücke Nro. 1. (nahe am Ringe) ist das Conditor-Gewölbe zu vermiethen und Michaelis d. J. zu beziehen. Näheres ist daselbst 3 Treppen hoch zu erfahren.

Zu vermiethen

1) einen Stall auf 4 Pferde, nebst Remise, bequem zu 2 Wagen und 2 Kammern dazu.
2) einen Stall zu 2 Pferden, wie obige ähnliche Behältnisse dabei, Schuhbrücke Nro. 38., dem Mathias-Gymnasium grade über.

Vermiethung.

Zu vermiethen sind Wohnungen von 40 Rthlr. bis 220 Rthlr. Wo? sagt Agent August Stock, Albrechtsstraße No. 39.

Vermiethung.

Auf der äußern Ohlauer-Straße im grauen Strauß neben dem Zuckerrohr ist eine Handlungs-Gelegenheit nebst Zubehör bald oder auf Michaelis zu vermiethen. Das Nähere daselbst 4 Stiegen hoch.

Zu vermiethen

und Term. Michaelis c. zu beziehen, ist auf der Riemerzeile ein Gewölbe nebst einem Stübchen. Das Nähere Nicolai-Straße Nro. 21. beim Kaufmann F. W. Gruschke.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Herr Graf von Wimpfen, Oberst-Lieutenant; Herr von Bülow, Oberst, von Kosel; Hr. Wilrich, Partikulier, von Berlin; Hr. v. Osiecki, Major, von Kalisch; Hr. v. Krzeszkodzinski, von Warschau; Hr. v. Lavogne-Peguillien, von Danzig; Hr. Schaller, Justiz Assessor, von Berlin; Hr. Hantel, Gutsbes., von Danzig; Hr. v. Strampf, Justiz-Rath, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Dovville, Oberst-Lieutenant, Hr. Belscher, Lieutenant, beide von Beuthen a. O.; Herr Cleemann, Kaufmann, von Fraustadt; Hr. Dechow, Kaufm., von Stettin. — In den drei Bergen: Hr. v. Bigel, Doktor Med., von Warschau. — Im Rautenkranz: Hr. v. Lüttwitz, von Simenau. — Im weißen Adler: Hr. Hoffmann, Partikulier, von Rybnick; Hr. Götzel, Kaufm., von Dresden; Hr. Schönau; Kaufmann, von Oberweisbach. — Im weißen Storch: Hr. Sachs, Kaufmann, von Guttentag. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Brieger, Gutsbes., von Lossen. — Im blauen Hirsch: Herr Franke, Landesältester, von Friedewalde; Hr. Menzel, Divisions-Auditeur, von Neisse. — Im goldnen Löwen: Hr. Fleischer, Kaufmann, von Daudleb. — Im rothen Haus: Hr. Blanzger, Kaufmann, von Brieg. — Im Privat-Logis: Hr. Göde, Apotheker, von Berlin, Kirchstraße Nro. 6.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.

Ankündigung.

Die unterzeichnete Buch- Musik- und Kunsthandlung findet sich durch die alljährlich vielfach an sie ergangenen Nachfragen nach Volkskalendern veranlaßt, ein solches gemeinnütziges Volksbuch unter dem Titel:

Allgemeiner
Schlesischer Volks-Kalender
auf
das gemeine Jahr 1831.
Erster Jahrgang.

Mit einem Kupfer.

herauszugeben, dessen abgekürztes Inhaltsverzeichniß ergiebt, daß er seinen auswärtigen Brüdern nicht nachstehen, und sich gewiß durch Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gediegenheit der Aufsätze auszeichnen wird. Möchte es aber auch von unseren lieben Landsleuten unterstützt werden, damit auch seine Fortsetzung durch diese Anerkennung begründet werde.

Die Redaktion dieses Werkes hat ein vaterländischer Schriftsteller von anerkanntem Rufe übernommen, der gewiß alles aufbieten wird, dasselbe zu einem gemeinnützigen und unentbehrlichen Handbuche, sowohl für den Bürger und Landmann, als auch für Hausmütter und Wirthinnen zu machen, die sich nach gethaner Arbeit entweder durch eine angenehme und leichte Lectüre ein Erholungsstündchen verschaffen, oder sich Rath und Belehrung für das Durchlebte erholen wollen.

Den Preis dieses reichhaltigen Kalenders haben wir auf 10 sgr. festgestellt. Sammler, die sich an die Verlagshandlung wenden, erhalten bei 10. 1, bei 20. 3, bei 50. 10 Frei-Exemplare.

Inhalt.

I. Der gewöhnliche Kalender. Er enthält alles, was jeder Kalender enthalten muß, und die meisten zu enthalten pflegen, als d. i. Auf- und Untergang von Sonne und Mond, die Mondsviertel, die Tages- und Nachtlänge, den Lauf der Planeten, und den Ort derselben im Thierkreise; die Kalender-Namen für Katholiken und Evangelische, die Episteln und Evangelien an den Sonn- und Festtagen, den jüdischen Kalender, die Karakteristiken unserer Zone; den hundertjährigen Kalender oder den Wetterprophet, und Bauernregeln.

II. Die Jahrmärkte in Schlesien und den benachbarten Ländern mit den vorzüglichsten auswärtigen Messen.

III. Die Genealogie der europäischen Regenten-Familien, der deutschen Fürsten und Preußischen Standesherren.

IV. Die Postkourse in Schlesien und Preußen mit den erforderlichen Verhaltungs-Regeln in Geschäften mit der Post. Tarif des Porto.

V. Denkwürdigkeiten aus der Geschichte Preußens.

1) Kurzer Ueberblick der Geschichte Preußens.
2) Preußens ruhmvolle Zeit.
3) Kurzer Abriß der Schicksale Schlesiens.
4) Ueber die Waffenthaten in Schlesien im Jahre 1806 u. 1807.
5) Ueber die Errichtung des Lützowschen Freicorps in Schlesien.
6) Die zu Reichenbach in Schlesien geschlossenen Staatsverträge.
7) Der bedeutungsvolle Achtzehnte für Preußen.
8) Einzelne Begebenheiten und Characterzüge aus der Preußischen Geschichte, besonders aus dem letzten Befreiungskriege.

Sonderbare Verlegenheit des Commandeur v. Arnheim.
Das betrunkene Regiment.
Der kühne preußische Offizier.
Besuch auf dem Schlosse Vendammes.
Der tapfre Husar.
Die schlesischen Nationalhusaren bei Brienne.
Die betrunkene französische Arriergarde.
Der tapfere Unteroffizier.
Der Trompeter mit dem Kreuz.
Der Gefangene und Davoust.
Der Lützowsche Rekrut.
Eine weibliche Heldin.
Heldenmuth.
Der brave Capitaine d'armes.
Der Sturm.
Der weibliche Militair-Arzt.
Tapferkeit bei Laon.
Dergleichen bei Leipzig.

Es würde zu weitläuftig seyn, alle Züge von Heldenmuth hier aufzuführen, welche in diesem Abschnitte mitgetheilt werden.

VI. Denkwürdigkeiten aus der Geschichte überhaupt, und aus der, bedeutender Personen.

1) Allgemeiner Ueberblick der deutschen Geschichte.
2) Aus der Geschichte des Glaubens an Zauberei.
3) Geschichte des Lehnwesens.
4) Einzelne Züge aus der russischen Geschichte; und besonders aus dem Leben des Kaisers Alexander als Regent und Mensch.
   Wir fassen die vielen Charakterzüge, welche wir von ihm geben, der Kürze halber unter diese Rubrik zusammen.
5) Aus der Geschichte Napoleons.
   Wir übergehen eben wegen beliebiger Kürze die spezielle Anzeige der einzelnen Begebenheiten, Anecdoten und Charakterzüge aus den zuverläßigsten Schriften über Napoleon.
6) Bruchstücke aus der Verschwörung Wallensteins.

VII. Wirthschafts- und Haushaltungs-Gegenstände.

1) Nützliche Verfahrungsarten und wirthschaftliche Vortheile. Z. B. Mittel, um Bernstein nachzumachen. Mittel gegen das Sauerwerden des Bieres. Düngemittel. Wohlfeile Eiskeller. Flecken zu reinigen, zu zeichen, zu färben, Gemüse aufzubewahren. Wachs ohne Bienen zu machen. Zwiebeln von außerordentlicher Größe zu ziehen u. s. w.
2) Gesundheitsregeln und Hausmittel, z. B. bei Heiserkeiten, bei Blähungen, bei Verstopfung und bei Durchfall, bei Verbrennen und Erfrieren, beim Biß toller Hunde, bei Hühneraugen, bei Kopfschmerzen, bei Wunden und Würmern, bei erfrornen Gliedern rc., und bei allen Gattungen des Scheintodes. Die Wirkungen von Essig, Thee, Branntwein u. s. w.

VIII. Naturereignisse und Naturkunde.

1) Riesen und anderweitige Merkwürdigkeiten aus der Thierwelt.
2) Mißgeburten.
3) Seltene Abrichtung von Thieren.
4) Riesenhafte Pflanzen und seltene Fruchtbarkeit derselben.

IX. Für das Geschäftsleben.

1) Ueber die gutsherrlichen Rechte im Preußischen Staate.
2) Seegensreiche Gesetze in Preußen.
3) Die nothwendigsten Sätze aus dem Stempel-Tarif.
4) Der Rathgeber in gerichtlichen Geschäften.
   a. Formulare zu verschiedenen Klagen. Z. B. Wechselklagen, Klage in einer Miethssache, wegen schuldiger Hypothekenschulden.
   b. Antworten auf die Klage.
   c. Gesuche um Beschleunigung.
   d. Einwendung des Rechtsmittels.
   e. Gesuch wegen der Kosten.
   f. Zinszahlungs-Gesuch.
   g. Executions-Gesuch.
   h. Bitte um Gehaltsabzüge.
   i. Bitte um Subhastation.
   k. Gesuch um Personal-Arrest.
   l. Bitte um Ueberreichung einer Forderung.
   m. Beschwerde über Rechtsverzögerung.
   n. Beschwerden über zu hohe Kosten.
   o. Anstellungsgesuch u. s. w.
5) Vergleichungs-Tabellen verschiedener Gelder nach Preuß. Courant.
6) Geldgewichts-Tabelle und Bemerkungen, was bei Empfang und Versendung von Geldern zu beobachten ist.
7) Verzeichniß und Werth der gewöhnlichsten Münzen.
8) Tägliche Einnahme- oder Ausgabe-Rechnung.
9) Interessen-Berechnung.
10) Titulaturen und Adressen, welche im gemeinen Leben am meisten gebraucht werden.

X. Mannigfaltiges.

1. Ursprung der Kalendernamen, oder kurze Geschichte der Heiligen, deren Namen am gewöhnlichsten in der Taufe beigelegt werden. Z. B. Carl, Friedrich, Wilhelm, Agnes, Rosine, Mathilde, Herrmann, Walter, Hugo, Christian, Ferdinand, Gottlieb, Robert, Johann, Heinrich, Louise, Eugen, Daniel, Ludwig, Helena, Franz, Leopold, Barbara, Sylvester u. a. m.

2. Kalendergeschichten und Anecdoten zur Unterhaltung.

1) Die holländischen Dienstboten.
2) Der abgefeimtste Gaunerstreich, zweimal gerädert.
3) Heldenmuth.
4) Das Gelübde.
5) Nelson.
6) Der Schwede.
7) Der Schweizer v. Erlach.
8) Schlacht bei Collin.
9) Attilas Schwerdt.
10) Der Pallast auf Salz gebaut.
11) Fleißiger Kirchenbesuch.
12) Marokkanische Prinzen-Erziehung.
13) Zerstreuung.
14) Alexander v. Humbold.
15) Mittel, Geschäfte zu beenden.
16) Große Wirkungen aus kleinen Ursachen.
17) Tamerlan.
18) Das Original.
19) Pathengeschenke.
20) Glück.
21) Der Barbier in London u. s. w.

Wir zählen absichtlich nicht alles auf, was unser Kalender enthält, da die vorstehend angedeutete Auswahl schon hinreichend zeigen wird, welchen Reichthum an nützlichen und unterhaltenden Mannigfaltigkeiten der Leser zu erwarten hat. Breslau im Juni 1830.

F. E. C. Leuckart,

Buch- Musik- und Kunsthandlung. Am Ringe Nro. 52.